
METHODENHEFT ZUR

SELBSTEVALUATION

VON INTERNATIONALEN

JUGENDBELEGUNGEN

im Rahmen des Förderprogramms EUROPEANS FOR PEACE
der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« (EVZ)

Entwickelt von
Christine Abele (Konstanz) und Sabine Erdmann-Kutnevic (Berlin)

Überarbeitete und gekürzte Fassung 2016
lektoriert von Angela Martin

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Vorgehen und Verantwortliche	3
Beteiligte	3
Inhaltliche Bereiche der Selbstevaluation	4
Partnerschaft	4
Projektdurchführung	4
Projektergebnisse und Projekterfolg	5
Zeitpunkte der Selbstevaluation	6
Methodenvorschläge	7
Projektbeginn	7
Projektverlauf	7
Projektabschluss	10
Dokumentation der Selbstevaluation	10
Anhang	11
Fragebogen 1: Standortbestimmung zu Projektbeginn	11
Fragebogen 2: Bewertung der Durchführung und Partnerschaft im Projektverlauf (Projektteam)	12
Fragebogen 3: Bewertung der Durchführung im Projektverlauf (Teilnehmende)	13
Fragebogen 4: Bewertung der Projektergebnisse und Wirkungen nach Projektabschluss	14
Literatur- und Link-Verzeichnis	16

EINLEITUNG

Das vorliegende Methodenheft dient als praktische Arbeitshilfe zur Selbstevaluation von internationalen Jugendbegegnungen im Rahmen des Förderprogramms EUROPEANS FOR PEACE. Es verdeutlicht den Nutzen von Selbstevaluationen und ermutigt die Projektträger zu Selbstevaluationen. Der Leitfaden soll Ängste vor dem wissenschaftlichen Anspruch einer Evaluation mindern und praktische Methoden vermitteln, die allgemein gültige Qualitätsstandards für Evaluationen erfüllen. Daher wird weitgehend auf den theoretischen Hintergrund zugunsten der Methodik verzichtet und zur weiteren Vertiefung auf Online-Texte im Anhang verwiesen.

Die vorgeschlagenen Methoden wurden auf der Grundlage von zwei Workshops zur Selbstevaluation mit Projektleitern und Projektteilnehmern entwickelt. Somit sind die Methoden auf das Format internationaler Jugendbegegnungen zugeschnitten und können unverändert oder nach geringfügigen Anpassungen flexibel angewandt werden.

Im ersten Schritt wurde ein Beurteilungsraster entwickelt, das relevante Projektaspekte und Leitfragen zu deren Beurteilung benennt. Die wichtigste Methode ist die Befragung mit Hilfe von Fragebögen: Sie ermöglichen es auf schnelle, einfache und zugleich anonyme Weise, die Ansichten der Projektbeteiligten festzustellen, und geben Hinweise darauf, welche Projektbereiche gut laufen, worauf stärker geachtet oder was nochmals besprochen werden sollte. In einem Analyse- und Auswertungsworkshop werden diese Fragen diskutiert, es werden Lösungen gesucht und Verabredungen dazu getroffen.

Das Heft enthält darüber hinaus Vorschläge zum Ablauf einer Selbstevaluation: Vorgehen und Verantwortliche, Beteiligte, ausgewählte inhaltliche Aspekte, mögliche Zeitpunkte und dazu jeweils eine Auswahl an Instrumenten und Methoden. Entscheidend ist nicht so sehr, wie Informationen gesammelt werden, wichtiger ist, wie diese Informationen interpretiert und welche Konsequenzen für die weitere Projektgestaltung gezogen werden. Abschließend wird dargelegt, wie die Ergebnisse dokumentiert werden können.

VORGEHEN UND VERANTWORTLICHE

Eine Selbstevaluation braucht Zeit. Das ist zu berücksichtigen, auch wenn das Methodenheft das Vorgehen erleichtern soll und eine Reihe von Angeboten in standardisierter Form enthält. Es gilt, einen Fahrplan für die Selbstevaluation zusammenzustellen, Fragebögen auszuteilen, auszuwerten und eventuell Auswertungswshops zu leiten.

Zur Durchführung sollte ein Team zusammengestellt werden, das für die Evaluation verantwortlich ist. Das muss nicht zwangsläufig das Projektteam sein. Es ist sogar besser, andere mit dieser Aufgabe zu betrauen, um den Arbeitsaufwand zu verteilen. Durchaus denkbar ist es, eine Gruppe von Teilnehmenden mit der Selbstevaluation zu beauftragen, was einen mehrfachen Lerneffekt sowie eine stärkere Einbindung ermöglicht.

BETEILIGTE

In die Selbstevaluation sind möglichst alle Beteiligtegruppen eines Projekts einzubeziehen, um so ein sachorientiertes Gespräch und in der Folge Veränderungsprozesse anzustoßen. Zudem objektiviert die Zusammenführung verschiedener Sichtweisen die subjektive Bewertung jedes Einzelnen.

*Ziel des Textes:
Praktische
Arbeitshilfen zur
Durchführung von
Evaluationen*

*Zeit für Evaluation
einplanen*

*Evaluationsteam
finden*

*Partizipativ:
Jugendliche als
Evaluatoren*

*Möglichst alle
einbeziehen*

Drei unterschiedliche Beteiligengruppen machen die Projekte aus:

- ▶ **Projektteam:** alle an der Konzeption und Durchführung des Projekts beteiligten Personen (Lehrer_innen, Bildungsreferent_innen, Jugendliche);
- ▶ **Teilnehmende:** alle Jugendlichen, die an den Begegnungen teilnehmen;
- ▶ **Dritte:** Personen des Umfelds, welche nicht direkt am Projekt beteiligt sind, aber genügend Einblick haben, um das Projekt bewerten zu können (z. B. interviewte Zeitzeug_innen, Schulleiter_innen, mitreisende Lehrer_innen, Eltern, Bürgermeister_innen etc.).

Übersicht 1: Wer beurteilt welchen Projektaspekt?

	Partnerschaft (wird in allen Projektphasen bewertet)	Durchführung (während des Projekts)	Ergebnisse (am Projektende)
Projektteam	x	x	x
Teilnehmende		x	x
Teilnehmende			x



INHALTLICHE BEREICHE DER SELBSTEVALUATION

Um die Durchführung zu erleichtern, werden die inhaltlichen Bereiche der Selbstevaluation vorab festgelegt. Das vereinfacht das Vorgehen erheblich, der Aufwand wird geringer, gleichzeitig wird aber auch die Flexibilität eingeschränkt.

Drei inhaltliche Bereiche sind bei EUROPEANS FOR PEACE-Projekten besonders relevant:

- (1) die Partnerschaft,
- (2) die Projektdurchführung und
- (3) die Ergebnisse des Projekts.

PARTNERSCHAFT

Eine regelmäßige Bewertung der Zusammenarbeit kann entscheidend für den Projekterfolg sein. Als wichtiges Kriterium der Zusammenarbeit wurde von Projektbeteiligten die Gleichberechtigung der Projektpartner genannt, aber auch die reibungslose Kommunikation sowie ein gemeinsames Interesse am Projekt. Hierauf aufbauend wurden für die Selbstevaluation folgende Aspekte der Partnerschaft ausgewählt: Motivation, Arbeitsbelastung, Zuständigkeit, Durchführung, Kommunikation/Sprache, Arbeitsklima.

PROJEKTDURCHFÜHRUNG

Sowohl für die Projektverantwortlichen als auch für Teilnehmende waren Fragen zur Projektdurchführung von Interesse: Klappte die Zusammenarbeit? Wurden die Teilnehmenden einbezogen? Wie lief die Verständigung? Folgende Aspekte der Projektdurchführung wurden für die Evaluation ausgewählt: Vorbereitung, Auswahl des Themas, planmäßige Durchführung, Widerstände und Unterstützung, Partizipation der Teilnehmenden.

Vorab Inhalte für die Evaluation festlegen

Zusammenarbeit einschätzen

Begegnungen und Projektarbeit bewerten

PROJEKTERGEBNISSE UND PROJEKTERFOLG

Evaluationen sollen die Ergebnisse und Wirkungen eines Projekts und damit auch den Projekterfolg messen. Dies geschieht hier, indem folgende Aspekte und mögliche Projektergebnisse bewertet werden: Zufriedenheit, Nutzen/Gewinn für die Teilnehmenden, persönliche Bedeutung des Projekts, Beitrag zur Völkerverständigung, Nachhaltigkeit im Sinne von längerfristigen Wirkungen, Öffentlichkeitswirksamkeit des Projekts.

Übersicht 2: Beurteilungsraster

Gegenstand	Kriterium	Indikator/Leitfrage
Partnerschaft	Motivation	Die Interessen und Motive der beteiligten Teammitglieder wurden klar kommuniziert und widersprechen sich nicht.
	Arbeitsbelastung	Die Arbeitsbelastung der Teammitglieder ist ausgewogen.
	Zuständigkeit	Zuständigkeiten und Aufgaben der Teammitglieder sind eindeutig und klar festgelegt.
	Gleichberechtigung	Alle Partner sind gleichwertig in die Planung, Durchführung und Produkterstellung eingebunden.
	Kommunikation/Sprache	Es gibt einen regelmäßigen Austausch über den Stand des Projekts; es gibt keine Verständigungsprobleme.
	Arbeitsklima	Das Arbeitsklima ist gut.
Durchführung	Planmäßig	Die Planung ist realistisch. Der Zeitplan konnte eingehalten werden.
	Widerstände	Das Projekt stößt auf keine großen Widerstände.
	Unterstützung	Das Projekt erfährt durch Schule, Trägerorganisation, Stadt, Öffentlichkeit und Sonstige vielfältige Unterstützung.
	Vorbereitung	Die Teilnehmenden werden gut auf Thema und Begegnung vorbereitet. Die Vorbereitung macht Spaß und motiviert für das Projekt.
	Organisation (Besuch)	Die Begegnung ist gut organisiert.
	Inhalte (Besuch)	Die Themen, Workshops, Exkursionen und durchgeführten Aktivitäten waren spannend, interessant und lehrreich.
	Partizipation	Das Projekt orientiert sich an den Interessen und Möglichkeiten der teilnehmenden Jugendlichen. Die Jugendlichen sind in Projektplanung und -durchführung eingebunden.
Ergebnisse und Wirkungen	Zufriedenheit	Ich bin/Wir sind sehr zufrieden mit dem Projektergebnis. Man kann darauf stolz sein.
	Nutzen/Gewinn für Teilnehmende	Mein/Unser Verständnis und Interesse für das Thema wurde vertieft. Die Ergebnisse sind aktuell und für mein/unser eigenes Leben relevant.
	Persönliche Bedeutung	Das Projekt hatte für mich persönlich eine sehr große Bedeutung.
	Völkerverständigung	Vorurteile wurden abgebaut. Das Verständnis für das jeweilige andere Land wurde vertieft.
	Nachhaltigkeit	Ich möchte mich/Wir möchten uns weiterhin mit dem Thema beschäftigen. Es entstanden Ideen/Pläne für weitere Projekte.
	Öffentlichkeitswirksamkeit	Das Projekt hatte Auswirkungen auf die durchführenden Institutionen (Schule, Bildungseinrichtung) in Deutschland. Das Projekt hatte Auswirkungen auf die durchführenden Institutionen (Schule, Bildungseinrichtung) im Partnerland. Das erarbeitete Produkt wird weiterverwendet. Es stieß auf öffentliches Interesse. Das Projekt wurde in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Ergebnisse des Projekts beurteilen



ZEITPUNKTE DER SELBSTEVALUATION

Eine Selbstevaluation lässt sich je nach Ziel der Untersuchung in verschiedenen Phasen des Projekts durchführen: vor Projektbeginn (ex-ante), nach der Vorbereitungsphase (on-going) und/oder nach Projektabschluss (ex-post). Dem Zeitpunkt entsprechend kommen bestimmte Methoden zum Einsatz.

Bei EUROPEANS FOR PEACE-Projekten bieten sich drei Zeitpunkte zur kontinuierlichen Bewertung des Projekts an:

- (1) Nach Abschluss der Vorbereitungsphase: Fühlen sich die Teilnehmenden gut auf das Thema und die Begegnung vorbereitet? Hat die Vorbereitung Spaß gemacht? Freuen sie sich auf die Begegnung?
- (2) Nach der ersten Begegnung: Wurden ihre Erwartungen erfüllt? Gab es Enttäuschungen? Was muss für die Rückbegegnung im Vorfeld bedacht werden?
- (3) Nach Abschluss der Gegenbegegnung: Waren die Begegnungen gut organisiert? Waren sie spannend und lehrreich? Konnte man sich ohne Probleme dem Thema nähern?

Am Projektende geht es darum, Ergebnisse und Wirkungen des Projekts zu erfassen und Schlussfolgerungen für zukünftige Projekte zu ziehen. Was hat das Projekt für die Teilnehmenden, das Projektteam, das Umfeld gebracht? Als Zeitpunkt bietet sich das Ende des Gegenbesuchs an, um die Durchführung und Ergebnisse der Arbeit gemeinsam zu beurteilen. Sinnvoller ist es jedoch, einige Wochen verstreichen zu lassen, weil die Bewertung der Ergebnisse dann weniger vom euphorischen Eindruck der Begegnung geprägt, sondern neutraler ist und auch spätere Wirkungen einbeziehen kann. Allerdings ist es aufwändiger, Erhebungen im Nachhinein durchzuführen.

Die Ergebnisse der Befragung sollen den Beteiligten schriftlich oder mündlich präsentiert werden.

Übersicht 3: Zeitpunkt, Ziele, Fragestellungen und Methoden der Selbstevaluation

Zeitpunkt	Ziel	Fragestellungen	Methoden
Vor Projektbeginn (ex-ante)	Möglichst früh Hemmnisse erkennen; Informationen für die Projektplanung sammeln	Welche Bedeutung hat das Projekt für Beteiligte und Umfeld? Wo trifft es auf Unterstützung, wo auf Widerstand?	Standortbestimmung
Nach der Vorbereitungsphase (on-going)	Verbesserungsmöglichkeiten entdecken; Projektverlauf kontrollieren	Fühlen sich die Teilnehmer_innen gut auf das Thema und die Begegnung vorbereitet? Haben sie bereits erste Lernerfolge? Hat die Vorbereitung Spaß gemacht? Freuen sie sich nun auf die Begegnung?	Fragebogen oder offene Feedback-Methoden
Nach der Begegnung (on-going)		Waren die Begegnungen gut organisiert? Waren sie spannend und lehrreich? Konnte man sich gut dem Thema nähern?	
Nach der Gegenbegegnung (on-going)			
Nach Projektende (ex-post)	Dokumentation des Projekterfolgs und der Projektergebnisse; Selbstbestätigung; Legitimierung	Was hat das Projekt für die Teilnehmer_innen, das Projektteam, das Umfeld gebracht? Welche Bedeutung hatte es für die Beteiligten?	Fragebogen

Drei mögliche Zeitpunkte für eine Evaluation

Auf Ergebnisse der Evaluation reagieren

Erkenntnisse aus der Evaluation zugänglich machen



METHODENVORSCHLÄGE

Hauptinstrument der vorgeschlagenen Selbstevaluation sind Fragebögen, in denen die Leitfragen des Beurteilungsrasters so formuliert sind, dass den jeweiligen Aussagen einfach zugestimmt bzw. nicht zugestimmt werden kann. Bei Ablehnung sollte dies in einer Kommentarzeile begründet werden. Dieses Vorgehen ist nicht dazu geeignet, wissenschaftlich auswertbare Daten zu erheben. Ziel ist es vielmehr herauszufinden, wo Diskussionsbedarf besteht, um eventuell Veränderungen in Gang zu setzen.

Aspekte, die von mehr als 25 Prozent der Befragten abgelehnt werden, gelten als diskussionswürdig und problematisch. Sie werden zusammengestellt und entweder vom Projektteam oder in einem gemeinsamen Workshop gemeinsam mit den Teilnehmenden besprochen. Dabei sollen die Ursachen für die Probleme analysiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet werden.

Abhängig davon, zu welchem Zeitpunkt das Projekt evaluiert wird und welche Beteiligtengruppen die Bewertung vornehmen, werden unterschiedliche Fragen gestellt. Die entsprechend angepassten Fragebögen befinden sich im Anhang und sind den Projektphasen entsprechend geordnet.

Zuverlässig und schnell: Fragebögen

Konfliktpotential muss thematisiert werden.

PROJEKTBEGINN

Vor Projektbeginn wird empfohlen, eine Standortbestimmung vorzunehmen, um die verschiedenen Vorstellungen, Interessen und Motivationen sichtbar zu machen. Falls diese unterschiedlich sind, kann es zu Konflikten kommen. Wenn möglich, sollten Vertreter_innen aller beteiligten Gruppen an der Standortbestimmung teilnehmen (Jugendliche/Schüler_innen, Projektpartner_innen, sonstige Beteiligte).

Es werden zwei alternative Methoden zur Standortbestimmung vorgestellt:

- (1) **standardisierter Fragebogen** in Anlehnung an das Beurteilungsraster mit Ankreuzen und Kommentarspalte oder
- (2) **offener Fragebogen.**

In beiden Fällen werden die Fragen zunächst individuell beantwortet; anschließend werden die Antworten verglichen und diskutiert. Wichtig ist es zu besprechen, was die einzelnen Aspekte für das Projekt bedeuten. Ist es selbstverständlich, dass verschiedene Personen unterschiedliche Interessen am Projekt haben oder könnte hieraus ein Konflikt entstehen? Wie können Unterstützungen ausgebaut, wie eventuelle Widerstände abgebaut werden?

Standortbestimmung: Motivationen und Einstellungen sichtbar machen

Zwei bewährte Methoden

PROJEKTVERLAUF

Während des Projekts beurteilt das Projektteam Partnerschaft und Durchführung, während die Teilnehmenden den Verlauf bewerten. Dies kann jeweils am Ende eines Projektabschnitts geschehen, allerdings müssen die Fragebögen dafür leicht angepasst werden. Mit dem standardisierten Fragebogen lässt sich der Stand der Projektdurchführung schnell und einfach erfassen. Es wird deutlich, welche Projektaspekte als problematisch angesehen werden. Darüber kann man sich dann im Gespräch austauschen und Verbesserungen überlegen.

On-Going: Partnerschaftliche Projektdurchführung auswerten

Die Fragebögen werden an alle verteilt und individuell ausgefüllt. Die Evaluationsgruppe wertet sie aus und fasst die Ergebnisse zusammen. Wie viele Befragte haben einer Aussage zugestimmt? Wie viele haben sie abgelehnt? Welche Kommentare wurden gemacht? Sinnvoll ist es, die Fragebögen der einzelnen Beteiligtegruppen getrennt auszuwerten und sie dann zu vergleichen. Bewerten das Projektteam und die Teilnehmenden einzelne Aspekte gleich oder unterschiedlich?

Die Ergebnisse werden anschließend auf einem Analyseworkshop vorgestellt und diskutiert.

GESTALTUNG EINES ANALYSE- UND AUSWERTUNGSWORKSHOPS

Unabhängig davon, ob die Ergebnisse in einer kleinen Gruppe wie dem Projektteam oder in einem großen Kreis mit allen Beteiligten analysiert und diskutiert werden, ist es ratsam, die Diskussion zu strukturieren und sich vorab auf bestimmte Fragen zu einigen, die nacheinander besprochen werden. Eine Person wird als Moderator_in bestimmt und hat die Diskussion zu leiten, die Zeit im Auge zu behalten und wenn nötig zu schlichten und fruchtlose Diskussionen oder Zweiergespräche abubrechen. Moderator_innen sollen jedoch nicht inhaltlich Stellung beziehen.

Ablauf:


- Präsentation der Ergebnisse (getrennt nach Gruppen: Projektteam, Teilnehmende). Die Ergebnisse werden auf großen Plakaten/Flipcharts oder Folien für alle sichtbar gemacht.
- Besprechung der positiv bewerteten Aspekte. Dies sollte nicht zu viel Zeit kosten.
- Besprechung derjenigen Aspekte, die von mehr als 25 Prozent der Befragten negativ bewertet wurden.
 - ▶ Wichtig ist es, anhand von Beispielen und Kommentaren zu erläutern, weshalb die Aspekte negativ bewertet wurden. Weshalb können die Befragten nicht zustimmen? Was stört sie genau?
 - ▶ Es sollte versucht werden, die Ursachen herauszuarbeiten. Anschließend kann dargelegt werden, wie die Situation sein sollte, und was getan werden muss, um sie zu verbessern (siehe Analysebeispiel unten).
 - ▶ Wenn viele Aspekte negativ bewertet wurden, sollte man sich auf die wichtigsten Punkte einigen und nur diese besprechen. Hierzu empfiehlt es sich, die Teilnehmenden mittels Punkten wählen zu lassen. Dabei hat jede/r Teilnehmende des Workshops drei Punkte, die auf zwei Aspekte verteilt werden.
- Konsequenzen und Lösungsvorschläge besprechen
- Abschluss: Wie sind die Beteiligten mit dem Prozess zufrieden?

Übersicht 4: Analysebeispiel

Negativ bewerteter Aspekt	Erläuterung	Ursachen	Gewünschte Situation	Lösung
Die Jugendlichen fühlen sich nicht in die Projektplanung und Durchführung eingebunden.	Weder auf die Projektplanung noch während der Vorbereitungsphase konnten die Jugendlichen gestaltend einwirken.	Die Antragstellung stand unter Zeitdruck. Die Vorbereitungsphase war sehr kurz.	Die Jugendlichen sollten stärker eingebunden werden.	Es wird eine Gruppe von Teilnehmenden gebildet, welche Vorschläge für die Gestaltung der Begegnung erarbeitet und dem Projektteam vorstellt.

Für die Auswertung einen Moderator bestimmen, der die Diskussion strukturiert

Was ist zu tun bei negativer Bewertung?



Ist der erarbeitete Lösungsvorschlag, wie im obigen Beispiel, sehr komplex, empfiehlt sich ein **Handlungsplan**, welcher konkret festlegt, wer was zu erledigen hat und bis wann.

Was?	Wer?	Mit wem?	Bis wann?	Bemerkungen
Bildung einer Gruppe von Teilnehmenden	XY	XYZ	Datum	Gute Abstimmung mit Projektteam ist nötig.

ALTERNATIVE METHODEN

Außer mit einem standardisierten Fragebogen lassen sich Partnerschaft und Projektdurchführung auch mit offenen Fragebögen und mit einer Fülle von Feedback-Methoden bewerten, von denen einige hier vorgestellt werden. Weitere Methoden finden sich in einem Methodenhandbuch für multinationale Seminare des Theodor Heuss Kollegs der Robert Bosch Stiftung (siehe Literatur- und Link-Verzeichnis).

Die Feedback Methoden eignen sich insbesondere für die Bewertung der Begegnungen. Feedback-Methoden sammeln meist nur Anregungen, Lob und Kritik. Sie werten die Informationen nicht aus. Auch sind die Beurteilungskriterien, anhand derer die Befragten ihr Feedback abgeben, nicht bekannt. Es bleibt dem Projektteam oder den Seminarleiter_innen überlassen, das Feedback zu interpretieren und gegebenenfalls Konsequenzen daraus zu ziehen.

Offener Fragebogen zur Bewertung der Partnerschaft durch das Projektteam

- Was läuft sehr gut? Was sollten wir beibehalten?
- Was ist verbesserungsfähig?
- Was sollten wir zukünftig anders machen?

Blitzlicht

Alle Teilnehmenden beantworten nacheinander eine Frage. Beispiele: Wie fühle ich mich? Was hat mir der Tag, das Seminar, die Veranstaltung gebracht? Welcher Aspekt war für mich besonders wichtig? Was hätte ich gerne anders gehabt? Während des Blitzlichts findet keine Diskussion statt. Die Äußerungen werden nicht kommentiert oder kritisiert. Ein Blitzlicht muss auch nicht weiterverarbeitet werden. Es ist ein momentanes Stimmungsbild, ein Meinungsbild der Gruppe.

Koffer packen

Bei dieser Methode wird die Meinung der Teilnehmenden anonym abgefragt. Am Ausgang des Veranstaltungsraums stehen rechts und links je ein Koffer mit der Aufschrift »Das nehme ich mit« (das hat mir etwas gebracht, das fand ich gut) bzw. »Das lasse ich hier« (das fand ich weniger gut). Die Teilnehmenden schreiben ihr Lob und ihre Kritik auf Kärtchen und legen diese in den entsprechenden Koffer.

Zielscheibe/Fadenkreuz/Messlatte

Die Messlatte, das Fadenkreuz und die Zielscheibe bewerten einen, zwei oder mehrere Aspekte einer Veranstaltung auf einer vorgegebenen Skala (sehr gut bis schlecht; fand ich super bis hätte besser sein können; +/- bzw. lachendes/weinendes Gesicht etc.). Bei der Zielscheibe stellt die Mitte (das »Schwarze«) die jeweils beste Bewertung dar. Es werden entweder eine Messlatte oder ein Fadenkreuz oder eine Zielscheibe auf eine



weitere Methoden für Evaluationen

Blitzlicht: spontane Stimmungsbilder der Gruppe

Koffer packen: anonym Feedback geben

Bewertungsskala: konkrete Aspekte eines Projekts bewerten

Pinnwand gemalt und die einzelnen Streben beschriftet (z. B. Lernerfolg, Spaßfaktor, Atmosphäre, Kompetenz der Seminarleiter_innen etc). Hierbei kann eine Messlatte nur einen Aspekt bewerten, ein Fadenkreuz zwei und eine Zielscheibe bis zu acht Aspekte. Die Teilnehmenden geben mit Punkten ihre Bewertung ab. Meist entstehen Punktmengen, die die Gruppenbewertung eines Aspekts schnell sichtbar machen.

Welche Methode am besten zum Projekt passt, kann im Team entschieden werden:

- Projekttagebuch
- Feedback Wand
- Individueller Wetterbericht

PROJEKTABSCHLUSS

Am Projektende werden die wichtigsten Ergebnisse des Projekts zusammengefasst. Hierfür werden das Projektteam, die Teilnehmenden, aber auch Dritte befragt, die Einblick in das Projekt und seine Ergebnisse erhielten (Schulleiter_in, andere Schüler_innen, Stadtverwaltung, Zeitzeug_innen etc).

Der Fragebogen zu den Projektergebnissen unterscheidet sich von den vorherigen Fragebögen. Am Ende des Projekts geht es nicht mehr darum, problematische Bereiche zu identifizieren, um Verbesserungsmöglichkeiten zu besprechen. Vielmehr wird eine möglichst genaue Beschreibung der Projektergebnisse angestrebt. Deshalb wurde die Bewertungsskala vergrößert und die Kommentarzeile durch drei offene Fragen am Ende des Fragebogens ersetzt.

Eine Schwierigkeit besteht darin, dass unterschiedliche Personen den gleichen Fragebogen beantworten. Deswegen sind die Fragen leicht unterschiedlich gestellt, je nachdem ob sich der Bogen an Teilnehmende, das Projektteam oder sonstige Personen richtet. (Es ist kursiv angegeben, wer welche Fragen beantworten soll). Das Evaluationsteam sollte die Befragten darauf aufmerksam machen. Vielleicht ist es auch sinnvoll, den Fragebogen an die verschiedenen Personengruppen anzupassen und in drei unterschiedlichen Versionen zu verteilen.

Die Fragebögen werden anschließend durch das Evaluationsteam ausgewertet. Empfehlenswert ist auch hier zunächst eine getrennte Auswertung der unterschiedlichen Beteiligtengruppen. Die Ergebnisse der Auswertung sollten möglichst allen Beteiligten vorgestellt werden – entweder am Ende der Maßnahme gemeinsam, oder zu einem späteren Zeitpunkt getrennt in jedem Partnerland.

DOKUMENTATION DER SELBSTEVALUATION

Die Ergebnisse der Selbstevaluation werden durch die Fragebögen, die Auswertung der Fragebögen und die Ergebnisse der Auswertungsworkshops dokumentiert. Aus Gründen der Vertraulichkeit und des Datenschutzes verbleiben die gesammelten Daten im Projekt und werden nach dessen Abschluss vernichtet.

Dies gilt nicht für die abschließende Evaluation des Projekts. Es kann durchaus interessant sein, die dokumentierten, anonymisierten Ergebnisse über die Projektbeteiligten hinaus bekannt zu machen. Zudem sind die Projektträger eingeladen, den Selbstevaluationsprozess im Sachbericht für die Stiftung EVZ kurz zu kommentieren.

Siehe auch Literatur- und Link-Verzeichnis auf Seite 16

Nachlese: Den Projekterfolg mit allen einschätzen

Fragebögen maßschneidern

Ergebnisse der Evaluation allen Beteiligten zugänglich machen

Toller Nebeneffekt: Aus Evaluationen können neue Projektideen entstehen

ANHANG

FRAGEBOGEN 1: STANDORTBESTIMMUNG ZU PROJEKTBEGINN

	Trifft zu	Trifft nicht zu	Kommentare
Partnerschaft			
Motivation	☺	☹	
Die Interessen und Motive der beteiligten Teammitglieder wurden klar kommuniziert und widersprechen sich nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Zuständigkeiten	☺	☹	
Zuständigkeiten und Aufgaben der Teammitglieder sind eindeutig und klar festgelegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Durchführung			
Hemmende/Fördernde Faktoren	☺	☹	
Das Projekt stößt auf keine großen Widerstände.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Projekt erfährt durch Schule, Trägerorganisation, Stadt, Öffentlichkeit, sonstige Dritte vielfältige Unterstützung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Partizipation	☺	☹	
Das Projekt orientiert sich an den Interessen und Möglichkeiten der teilnehmenden Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Jugendlichen sind in Projektplanung und -durchführung eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Fragebogen zur Standortbestimmung (offenes Vorgehen)

- Welches ist das Umfeld des Projekts? Wer ist daran beteiligt, wer (auch indirekt) betroffen?
- Welche Motive, Interessen und Erwartungen verbinden wir mit dem Projekt?
- Wie wichtig ist das Projekt für uns?
- Von wem wird das Projekt unterstützt?
- Von wem ist das Projekt direkt abhängig?
- Gibt es Widerstände gegen das Projekt?
- Was wollen wir erreichen? Was soll nach dem Projekt anders sein (Ziele)?
- Wann ist das Projekt ein Erfolg (Kriterien)?
- Wie können die Positionen der am Projekt beteiligten Gruppen bildlich dargestellt werden?

FRAGEBOGEN 2: BEWERTUNG DER DURCHFÜHRUNG UND PARTNERSCHAFT IM PROJEKTVERLAUF (PROJEKTTEAM)

	Trifft zu	Trifft nicht zu	Kommentare
Partnerschaft			
Arbeitsbelastung, Zuständigkeiten	☺	☹	
Die Arbeitsbelastung der Teammitglieder ist ausgewogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Zuständigkeiten und Aufgaben der Teammitglieder sind eindeutig und klar festgelegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Alle Partner sind gleichwertig in die Planung, Durchführung und Produkterstellung eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kommunikation, Sprache			
Es gibt einen regelmäßigen Austausch über den Stand des Projekts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt keine Verständigungsprobleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Arbeitsklima ist gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Durchführung			
Planung	☺	☹	
Die Planung ist realistisch. Der Zeitplan konnte eingehalten werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Hemmende/Fördernde Faktoren			
Das Projekt stößt auf keine großen Widerstände.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Projekt erfährt durch Schule, Trägerorganisation, Stadt, Öffentlichkeit, sonstige Dritte vielfältige Unterstützung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Vorbereitung			
Die Teilnehmenden werden gut auf Thema und Begegnung vorbereitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Vorbereitung macht Spaß und motiviert für das Projekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Begegnung			
Die Begegnung ist gut organisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Themen, Workshops, Exkursionen und durchgeführten Aktivitäten waren spannend, interessant und lehrreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Partizipation			
Das Projekt orientiert sich an den Interessen und Möglichkeiten der teilnehmenden Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Jugendlichen sind in Projektplanung und Durchführung eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

FRAGEBOGEN 3: BEWERTUNG DER DURCHFÜHRUNG IM PROJEKTVERLAUF (TEILNEHMENDE)

	Trifft zu	Trifft nicht zu	Kommentare
Planung	☺	☹	
Die Planung ist realistisch. Der Zeitplan konnte eingehalten werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Hemmende/Fördernde Faktoren	☺	☹	
Das Projekt stößt auf keine großen Widerstände.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Projekt erfährt durch Schule, Trägerorganisation, Stadt, Öffentlichkeit, sonstige Dritte vielfältige Unterstützung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Vorbereitung	☺	☹	
Die Teilnehmer werden gut auf Thema und Begegnung vorbereitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Vorbereitung macht Spaß und motiviert für das Projekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Begegnung	☺	☹	
Die Begegnung ist gut organisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Themen, Workshops, Exkursionen und Aktivitäten sind spannend, interessant und lehrreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Durch die Workshops, Exkursionen und Aktivitäten kann man sich gut dem Thema nähern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt keine Verständigungsprobleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Partizipation	☺	☹	
Das Projekt orientiert sich an den Interessen und Möglichkeiten der teilnehmenden Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Jugendlichen sind in Projektplanung und -durchführung eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

FRAGEBOGEN 4: BEWERTUNG DER PROJEKTERGEBNISSE UND WIRKUNGEN NACH PROJEKTABSCHLUSS

Kreuzen Sie bitte an, inwieweit Sie der Aussage zustimmen

- 1 trifft voll und ganz zu
- 2 trifft zu
- 3 trifft teilweise zu
- 4 trifft nicht zu

Wenn Sie einen Aspekt nicht beurteilen können, dann machen Sie in der entsprechenden Zeile kein Kreuz.
Bitte beachten Sie, dass der Fragebogen von unterschiedlichen Beteiligten am Projekt beantwortet wird. Deshalb können einige Fragen mehrmals in unterschiedlichen Formulierungen formuliert sein.

	Trifft vollständig zu ☺		Trifft nicht zu ☹	
	1	2	3	4
Zufriedenheit				
Ich bin/wir sind sehr zufrieden mit dem Projektergebnis. Man kann darauf stolz sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzen				
Mein/Unser Verständnis und Interesse für das Thema wurde vertieft. <i>(Teilnehmende)</i> Das Verständnis und Interesse der Teilnehmenden am Thema wurde vertieft. <i>(Projektteam, Dritte)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Thema ist aktuell und hat auch eine Bedeutung für mein eigenes Leben. <i>(Teilnehmende)</i> Die Teilnehmenden haben aktuelle Parallelen und Konsequenzen für ihr eigenes Leben gezogen. <i>(Projektteam, Dritte)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliche Bedeutung				
Das Projekt hatte für mich/für uns persönlich eine sehr große Bedeutung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Völkerverständigung				
Es entstanden Freundschaften über Grenzen hinweg.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorurteile wurden abgebaut. Das Verständnis für das jeweilige andere Land wurde vertieft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachhaltigkeit				
Ich möchte mich/Wir möchten uns weiterhin mit dem Thema beschäftigen. <i>(Teilnehmende)</i> Die Teilnehmenden möchten sich weiterhin mit dem Thema beschäftigen. <i>(Projektteam, Dritte)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es entstanden Ideen/Pläne für weitere Projekte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt hatte Auswirkungen auf die durchführende Institution (Schule, Bildungseinrichtung) in Deutschland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt hatte Auswirkungen auf die durchführende Institution (Schule, Bildungseinrichtung) im Partnerland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das erarbeitete Produkt wird weiterverwendet. Es stieß auf öffentliches Interesse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt wurde in der Öffentlichkeit wahrgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Was war Ihrer/Deiner Meinung nach die größte Wirkung des Projekts?



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Was lief am besten? Was sollte bei ähnlichen Projekten auch so gemacht werden?



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Was lief nicht so gut? Was hätte besser sein können?



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

LITERATUR- UND LINK-VERZEICHNIS

König, Joachim: Einführung in die Selbstevaluation. Ein Leitfaden zur Bewertung der Praxis Sozialer Arbeit, 2. neu überarbeitete Auflage, Freiburg 2007, www.lambertus.de/assets/adb/94/94d43588099c1578.pdf (aufgerufen am 02.01.2016)

Bührmann, Thorsten und König, Joachim: Evaluation und Selbstevaluation in der Jugendsozialarbeit – eine Arbeitshilfe. Schriftenreihe Theorie und Praxis des AWO Bundesverbandes e.V., Berlin 2012, www.bagkjs.de/media/raw/Evaluation_in_der_JSA.pdf (aufgerufen am 02.01.2016)

Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V.: Empfehlungen zur Anwendung der Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation, Alfter 2004, www.degeval.de/fileadmin/Publikationen/DeGEval_-_Empfehlungen_Selbstevaluation.pdf (aufgerufen am 02.01.2016)

Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V.: Standards für Evaluation, 4. Auflage Mainz 2008, www.degeval.de/fileadmin/user_upload/Sonstiges/STANDARDS_2008-12.pdf (aufgerufen am 02.01.2016)

Bildungsziel: Bürger. Methodenhandbuch für multinationale Seminare, hg. vom Theodor Heuss Kolleg der Robert Bosch Stiftung, MitOst Editionen 7, Berlin 2004, www.theodor-heuss-kolleg.de/flipbooks/bildungsziel_buerger.html#/Chapter_1 (aufgerufen am 02.01.2016)

T-kit 10. Evaluation in der Jugendarbeit. Reflektieren – bewerten – lernen, hg. von Europarat und Europäischer Kommission
http://pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/t-kit-10-educational-evaluation-in-youth-work?p_p_id=56_INSTANCE_DHZJXy2nOzcP&p_p_lifecycle=0&p_p_state=normal&p_p_mode=view&p_p_col_id=column-1&p_p_col_count=1&_56_INSTANCE_DHZJXy2nOzcP_languageId=de_DE (aufgerufen am 02.01.2016)

Auch in Englisch:

Educational Evaluation in Youth Work (T-kit 10), Comprehensive overview of Educational Evaluation in Youth Work. Published by the Council of Europe and the European Commission,
<http://pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/t-kit-10-educational-evaluation-in-youth-work?inheritRedirect=true> (aufgerufen am 02.01.2016)

CIVICUS Toolkits: Monitoring and evaluation:
<http://civicus.org/index.php/en/media-centre-129/toolkits/228-monitoring-and-evaluation>
(aufgerufen am 02.01.2016)

Wikipedia: SWOT analysis,
https://en.wikipedia.org/wiki/SWOT_analysis (aufgerufen am 02.01.2016)

Academy of Central European Schools: Handbook for international School Projects, Interkulturelles Zentrum Wien, 2014, http://www.aces.or.at/images/doku/aces_handbook_internat.schoolprojects_2014.pdf
(aufgerufen 02.01.2016)